



PRESSEMITTEILUNG Deutscher Verband der Spielwarenindustrie e.V.

05.04.2019

Kontakt: Ulrich Brobeil, Geschäftsführer

Tel.: 0911/477112-11; E-Mail: brobeil@dvs.de

Illegale Spielwarenhändler stehen bei EU-Warnsystem Safety Gate (früher RAPEX) ganz oben auf der Liste und schaden dem Ruf verantwortungsbewusster Unternehmen

Laut dem Deutschen Verband der Spielwarenindustrie e.V. (DVSI) setzen unseriöse Händler mit gefährlichem und gefälschtem Spielzeug die Sicherheit von Kindern aufs Spiel, wie der jährliche EU Safety Gate Report zeigt.

Nürnberg, 5. April: Die Warnung wurde bekannt gegeben, nachdem illegales Spielzeug beim EU Safety Gate, einem europaweiten System für die Warnung von Verbrauchern vor gefährlichen Produkten, erneut ganz oben auf der Liste steht.

Der DVSI weist als Verband renommierter Spielwarenhersteller zusammen mit dem europäischen Dachverband Toy Industries of Europe (TIE) darauf hin, dass die allermeisten der in der EU verkauften Spielwaren von verantwortungsbewussten Herstellern produziert werden.

Nach Aussage des Verbandes machen minderwertige Produkte nur einen sehr geringen Teil der in Europa erhältlichen Spielwaren aus.

2018 wurden Spielzeuge illegaler Anbieter am häufigsten beim Safety Gate, dem EU-weiten Warnsystem von gefährlichen Produkten, gelistet. Sie machen 30 % aller von EU-Mitgliedsstaaten gemeldeten Produkte aus, gefolgt von Kraftfahrzeugen, Bekleidung, Elektrogeräten und Kosmetik.

Was dabei Anlass zur Sorge gibt, ist die Tatsache, dass ca. zwei von fünf der im letzten Jahr gelisteten 709 Spielzeugprodukte keinerlei Rückschlüsse auf ihren Hersteller zuließen. Dabei handelt es sich nach den strengen Vorgaben der EU zur Spielzeugsicherheit um eine grundlegende Verpflichtung, die es Behörden ermöglichen soll, Hersteller problemlos zu kontaktieren, falls Rückrufe oder Produktänderungen notwendig sind.

Glücklicherweise machen minderwertige Produkte nur einen sehr geringen Teil der in der EU verkauften Spielwaren aus. Die große Mehrzahl aller Spielwaren stammt von renommierten Unternehmen, die Zeit und Geld investieren, um sicherzustellen, dass Kinder mit ihren Produkten auch wirklich gefahrlos spielen können. Dabei wird auch dafür gesorgt, dass Produkte leicht identifizierbar sind und bei eventuellen Problemen entsprechende Verfahren zu deren Behebung vorgesehen sind.

Diese renommierten Unternehmen stellen ihr Verantwortungsbewusstsein u. a. damit unter Beweis, dass sie sich in Verbänden auf nationaler Ebene organisieren. Somit erhalten Unternehmen, die alles richtig machen wollen, Zugang zu Expertenwissen und Schulungen und tragen ihren Teil zur Verbesserung der allgemeinen Standards bei. Die hohe Verbreitung von Spielwaren aus unseriösen Quellen in der Safety-Gate-Statistik zeigt, wie wichtig es für die Behörden ist, dagegen vorzugehen und ihre Verfahren an diejenigen Anbieter anzupassen, die ganz offensichtlich kein Interesse daran haben, die Regeln zu befolgen. Schließlich stammen 96 % aller Spielzeuge von Herstellern ohne Verbindung zu den europäischen Verbänden der Spielwarenhersteller und bei vielen handelt es sich um nicht rückverfolgbare Scheinfirmen.



Unglücklicherweise mangelt es den für die Marktüberwachung zuständigen Behörden häufig an den notwendigen Ressourcen. Helfen können hier Maßnahmen wie die besondere Beobachtung verdächtiger Händler und die Sicherstellung, dass Wiederholungstäter abgeschreckt werden.

Im schnell wachsenden Online-Markt mit seiner häufig weniger strukturierten Verkäuferhaftung ergeben sich ganz besondere Herausforderungen. Deshalb müssen Verkaufsplattformen im Internet mehr Verantwortung für die Spielwaren übernehmen, die sie vertreiben, und auch das Safety-Gate-System sollte ein Pflichtfeld aufweisen, anhand dessen ermittelt werden kann, wo ein bestimmtes Spielzeug gekauft wurde und wie es seinen Weg auf den Markt gefunden hat.

Unbestritten ist, wie wichtig die Arbeit der EU und ihrer Mitgliedsstaaten ist, wenn es darum geht, unsichere Produkte vom Markt fernzuhalten. Sie schützen nicht nur die Verbraucher vor Schaden, sondern auch renommierte und in die Sicherheit ihrer Produkte investierende Unternehmen vor unfairem Wettbewerb durch unseriöse Händler, die aus Profitgier alle Regeln missachten.

Ulrich Brobeil, Geschäftsführer des DVSI, dem Sprachrohr renommierter Hersteller in Deutschland, erklärt dazu: *„Alle DVSI-Mitglieder sind angesehene Unternehmen, die der Sicherheit ihrer Spielwaren Priorität einräumen, damit Kinder gefahrlos spielen können. Die Behörden müssen die Produkte unseriöser Händler vom Markt fernhalten. Der Fokus liegt also darauf, diejenigen kriminellen Anbieter zu fassen, die aus Profitgier die Regeln missachten und dabei die Sicherheit von Kindern aufs Spiel setzen. Sie müssen mit härteren Strafen konfrontiert werden.“*

Der 1991 gegründete Deutsche Verband der Spielwarenindustrie e.V. (DVSI) ist das Sprachrohr der renommierten Spielwarenhersteller in Deutschland, die ca. 11000 Menschen einen Arbeitsplatz bieten. Die 220 Mitglieder stehen für einen Umsatz von über 3,0 Mrd. Euro. Der DVSI ist Mitglied im europäischen Dachverband Toy Industries of Europe (TIE) und im internationalen Branchenverband International Council of Toy Industries (ICTI) und hat seinen Sitz in Nürnberg. Zu den Mitgliedern zählen die LEGO GmbH, die Simba Dickie Group, Playmobil, die Ravensburger Gruppe, Mattel und Hasbro sowie viele andere renommierte Firmen, darunter viele Familienunternehmen. Unsere Mission ist es, das Recht von Kindern auf sicheres Spielzeug zu fördern, faire Geschäftspraktiken und Gesetze durchzusetzen und damit verantwortungsbewussten Spielwarenherstellern weiteres Wachstum zu ermöglichen.



Hinweise für Redakteure

Was ist das „EU Safety Gate“?

Seit 2004 ist es die Aufgabe des EU Safety Gate (früher RAPEX), Verbraucher vor unsicheren Produkten, darunter auch Spielwaren, zu schützen. Wenn ein die Gesundheit und Sicherheit der Verbraucher gefährdendes Produkt von den Behörden in einem Mitgliedsland entdeckt wird, werden automatisch alle anderen 30 Länder im System informiert, um Maßnahmen gegen den Verkauf auf den jeweiligen Märkten zu ergreifen bzw. einen eventuellen Rückruf zu veranlassen.

Zu den Zahlen

Die Zahlen basieren auf den Informationen, wie sie im Portal „Rapid Alert System Statistics“ zur Verfügung stehen. Die von uns genannten 709 Spielwarenprodukte beinhalten auch die sogenannten „Warninformationen“, die über das EU Safety Gate verbreitet werden. Diese Arten von Warnungen beziehen sich auf Produkte, deren Risikoniveau nicht festgestellt werden kann oder zu denen es keine ausreichenden rückverfolgbaren Informationen gibt. 2018 wurden im EU Safety Gate insgesamt 655 öffentliche Warnungen gelistet, die sich auf Spielwaren bezogen.

Besteht für Eltern Anlass zur Sorge wegen der Spielzeuge, mit denen ihre Kinder spielen?

Spielen ist wichtig für Kinder, während sie heranwachsen. Es wirkt sich positiv auf ihre Entwicklung, ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden aus und prägt sie für ihr späteres Leben als Erwachsene. Seit Generationen kommt dabei Spielzeug eine zentrale Rolle zu. Wie Untersuchungen zeigen, spielen Kinder mit Spielzeug ausdauernder und erforschen auch neue Spielformen. Die Spielwaren renommierter Marken sind so konzipiert, dass sie Kindern möglichst sichere, angemessene und unterhaltsame Spielerfahrungen ermöglichen.

2018 hat man als Eltern vielleicht die Medienberichte über die Risiken für Kinder beim Spielen mit bestimmten Spielzeugarten verfolgt. Beispielsweise wurde in mehreren Reportagen über Schleim und entsprechendes Spielzeug berichtet. Alle Spielwaren, die von renommierten Herstellern auf dem EU-Markt in Verkehr gebracht werden, durchlaufen strenge Prüfverfahren, um sicherzustellen, dass sie alle relevanten Sicherheitsnormen erfüllen. Diese Tests schließen auch im Spielzeug enthaltene Chemikalien ein. Die EU-Grenzwerte werden auf Basis verlässlicher wissenschaftlicher Erkenntnisse so festgelegt, dass sie bereits eine gewisse Sicherheitsreserve enthalten.

Warum geht es in Berichten über gefährliche Produkte so häufig um Spielzeug?

Die Spielwaren, die in den offiziellen Statistiken der EU zu unsicheren Produkten erscheinen, stammen in der Regel von unseriösen Anbietern. Diese Zahlen repräsentieren aber nicht die Spielwaren, die insgesamt in der EU gekauft werden können, sondern weisen vielmehr darauf hin, dass der Markt gut überwacht wird.

Das ist allerdings noch nicht das ganze Bild. Zu bedenken ist außerdem, dass der EU-Spielwarenssektor und damit auch der deutsche von einem der strengsten Produktsicherheitssysteme der Welt reguliert wird. Im Zentrum dieses Rahmensystems steht die EU-Richtlinie zur Sicherheit von Spielzeug und entsprechende Sicherheitsnormen tragen zur Erfüllung der Kriterien für sicheres Spielzeug bei.



Für die richtige Bewertung der Spielzeugsicherheit muss man wissen, dass die Gabel eines Teddybären strengere Vorgaben erfüllen muss als die Gabel, mit der ein Kind sein Mittagessen zu sich nimmt, und dass die Textilien, aus denen der Teddybär besteht, strengeren chemischen Kontrollen unterliegen als die Kleidung, die das Kind trägt.

Dieses Rahmensystem gewährleistet, dass Spielzeug strengere Vorgaben erfüllen muss als die vielen anderen Produkte, mit denen Kinder tagtäglich in Kontakt kommen. Diese hohen Standards zu erfüllen, kann für die Hersteller teuer werden und bedeutet leider auch, dass einige unseriöse Händler lieber die Regelungen ignorieren und aus Profitgier sparen, wo es nur geht.

Spielzeug ist nicht nur eine der am stärksten regulierten Produktkategorien, sondern wird auch noch strengstens überwacht. Es muss nicht nur strengere Vorgaben erfüllen als andere Produkte, sondern wird auch häufiger von den Behörden kontrolliert. Und das ist auch richtig so — schließlich sollen Kinder damit spielen.

Die strengeren Regeln und häufigeren Prüfungen sorgen aber auch dafür, dass Spielzeug häufiger in den Marktüberwachungsstatistiken auftaucht als andere Produkte. Das bedeutet aber nicht, dass Spielzeug für Kinder gefährlich sei: Wenn alle Verbraucherprodukte so stark überwacht würden, wären entsprechende Meldungen auch vergleichbar häufig in anderen Kategorien zu finden.

Der neueste Bericht verweist darauf, dass viele Spielwaren, nämlich 44 %, aufgrund chemischer Risiken, insbesondere durch Phthalate, auffielen. Wie antworten wir darauf?

Auch wenn Spielwaren zu den am stärksten regulierten Verbraucherprodukten in Europa gehören, halten diese Vorgaben betrügerische Unternehmen nicht davon ab, minderwertige Produkte auf den Markt zu werfen. Das bedeutet, dass eine effektive Marktüberwachung und die Durchsetzung der Richtlinien sehr wichtig dafür sind, minderwertiges Spielzeug von Kindern fernzuhalten.

Die meisten der gemeldeten Spielwaren stammen aus China. Sind diese Spielzeuge gefährlich?

Die Tatsache, dass die meisten der gemeldeten Spielwaren aus China stammen, ist kein Grund zur Besorgnis. China ist ein wichtiger Exporteur von Spielzeug und stellt ca. 80 % der Spielwaren auf dem europäischen Markt her. Es ist daher zu erwarten, dass die meisten von den Behörden geprüften Spielwaren chinesischer Herkunft sind und es daher auch wahrscheinlicher ist, dass gemeldetes Spielzeug in China hergestellt worden ist. Es gilt aber zu bedenken, dass alle Spielwaren, die im europäischen Markt in Verkehr gebracht werden, denselben strengen EU-Sicherheitsvorschriften unterliegen — unabhängig vom Herstellungsort.

Wie kann die EU dazu beitragen, dass hier verkauftes Spielzeug sicher ist?

Letztlich lautet hier die Antwort, dass mehr Ressourcen für die Marktüberwachung, die Zollbehörden und die Sicherstellung, dass sich die ergriffenen Maßnahmen intelligent, effektiv und zielgerichtet gegen unseriöse und die Regeln missachtende Händler richten, bereitgestellt werden müssen. Leider wird sich dadurch nicht unbedingt die Zahl der in den Marktüberwachungsstatistiken auftauchenden Spielwaren verringern, weil es immer unseriöse Anbieter geben wird, die schnelles Geld machen wollen. Aber es würde bedeuten, dass weniger davon auf dem Markt auftauchen.

Als Sprachrohr der renommierten Hersteller fordert der DVSI die Behörden auf sicherzustellen, dass die Marktüberwachung effektiv und umfassend durchgeführt wird, die Wirtschaftsbeteiligten verantwortlich gemacht und Maßnahmen gegen jene ergriffen werden, die die Regeln missachten.

Das beinhaltet u. a.:

- angemessene Kontrollen mit Schwerpunkt auf verdächtige Warensendungen und Händler;
- dieselbe Haftung für alle Wirtschaftsbeteiligten, unabhängig davon, ob Spielzeug im Internet oder in konventionellen Ladengeschäften gekauft wird;
- abschreckende und angemessene Maßnahmen gegen alle, die bewusst die Vorschriften zur Spielzeugsicherheit umgehen.

Wer ist der Deutsche Verband der Spielwarenindustrie?

Der DVSI ist das Sprachrohr der renommierten Spielwarenhersteller in Deutschland.

Wir wollen sicherstellen, dass nur sichere Spielwaren auf den Markt gelangen, die unter ethischen Gesichtspunkten gefertigt werden, die Rechte am geistigen Eigentum im weitesten Sinne beachtet werden, alle Mitteilungen des Handels zum Thema Spielzeug in verantwortungsvoller Weise erfolgen und die persönlichen Daten von Kindern geschützt werden.

Mit ihrer Mitgliedschaft im Deutschen Verband der Spielwarenindustrie stellen die jeweiligen Unternehmen ihr Engagement für die Einhaltung verantwortungsvoller Geschäftspraktiken unter Beweis. Sie erhalten Zugang zu Expertenwissen und Schulungen und tragen ihren Teil zur Verbesserung der allgemeinen Standards bei.